



Varroose-Bekämpfung in Baden-Württemberg - rückstandsfrei & resistenzvermeidend

Stand: 11 / 2024

Varroose-Bekämpfungskonzept Baden-Württemberg



Ziel des Behandlungskonzeptes: Gute Überwinterungsraten - gesunde Winterbienen

Unsere Bienenvölker müssen jedes Jahr gegen die Varroamilbe behandelt werden, damit sie am Leben und leistungsfähig bleiben. Mit dem Varroose-Bekämpfungskonzept Baden-Württemberg gelingt das seit nunmehr 20 Jahren, ohne dass Bienenprodukte mit Rückständen belastet werden oder resistente Milben entstehen. Wer sich an das Konzept hält, erkennt rechtzeitig den saisonalen Befallsanstieg, sowie Re-Invasion, sorgt damit für gesunde Winterbienen und sichert das Überleben seiner Bienenvölker.

Varroa-Bekämpfung im Jahresverlauf	
Frühjahr: März bis Juni	Drohnenbrutentnahme und Ablegerbildung (zwei bis drei Waben je Volk)
Sommer: Juli bis August (nach der Honigernte)	Ameisensäurebehandlung: Start ab 5 Varroamilben/Tag, entsprechend Gebrauchsanweisung/Produktinformationen (Verdunstung: 20-30 ml/Tag) Alternativ: Brutpause/vollständige Brutentnahme , oder Teilen & Behandeln – Behandlung brutfreier Völker mit Oxalsäurepräparat
Herbst: September bis Oktober	Bei erneut ansteigendem Befallsgrad (2-3 Milben/Tag): Behandlung mit einem dafür zugelassenen Präparat vornehmen
Winter: November bis Dezember	Eine Träufelbehandlung mit einem Oxalsäurepräparat im brutfreien Zustand (Restentmilbung: 21 Tage nach erster Frostperiode)

Frühjahr – imkerliche Maßnahmen bremsen die Milbenvermehrung



Nutzen Sie Drohnenbrut als Varroafalle und bilden Sie Ableger:
 Die Entnahme von verdeckelten Drohnenwaben im Frühjahr verringert den Befallsanstieg bis zum Sommer deutlich. Zusätzlich werden mit Arbeiterinnenbrutwaben für die Ableger weitere Milben aus den Wirtschaftsvölkern entnommen, was die Milbenvermehrung abschwächt.

Sommer – zwei Behandlungen mit Ameisensäure

Die Ameisensäurebehandlung kann bei den Wirtschaftsvölkern leicht in die Spätsommerpflege integriert werden. Die erste Behandlung mit Ameisensäure 60% ad us. vet. führen Sie nach Trachtende und Befallsdiagnose durch, jedoch spätestens Ende Juli. Nach dem Füttern ist meist eine zweite Behandlung erforderlich. Ameisensäure benötigt zur Wirkung geeignete Witterungsbedingungen. Die Außentemperaturen sollten nicht zu niedrig und die Luftfeuchtigkeit nicht zu hoch sein. Ideal sind je nach Verdunstersystem Temperaturen zwischen 20°C und 30°C.



Bei Ablegern sollte Ameisensäure erst bei ausreichender Volksstärke angewendet werden

Ohne Diagnose keine Sicherheit! – Überprüfung des Milbenbefalls richtiggemacht

Mit möglichst dreitägiger Gemülldiagnose vor und im Abstand von 14 Tagen nach jeder Behandlung und fortlaufend, können der Befallsgrad und der Behandlungserfolg sicher eingeschätzt werden. Ein geringer Behandlungserfolg bei ungünstigem Witterungsverlauf, Re-Invasionen und ein erneuter Anstieg des Milbenbefalls durch verlängerte Brutphasen bei sommerlichem Herbstwetter, werden durch wiederholte Diagnosen bis in den November hinein erkannt. Sie erfordern bei Bedarf weitere Nachbehandlungen.

Schadschwellen im Sommer:

ab **5 Milben/Tag** = zeitnah Behandlung beginnen

ab **10 Milben/Tag** = Sofortmaßnahmen durchführen (medikamentelle Behandlungen, etc.)

Bitte beachten Sie Wartezeiten und Gebrauchsanweisungen.

Da im Sommer Ameisen und andere Insekten Milben entfernen und so das Ergebnis verfälschen können, sollten Sie mit Speiseöl getränkte Papierküchentücher auf die Gemüleinlagen legen (siehe Abbildung Vorderseite).

Brutfreie Ableger oder brutfreie Völker können mit Oxalsäurepräparaten sehr effektiv entmilbt werden. Das Einsprühen der Bienen auf den Waben hat dabei einen höheren Erfolg, als mehrmaliges Träufeln.



Herbst – die Milbenvermehrung im Blick behalten

Überschreitet der Varroabefall im Herbst bei einzelnen Völkern die **Schadschwelle von 2-3 Milben/Tag**, sind zeitnah weitere wirksame Behandlungen erforderlich.

Winter – die Restentmilbung, möglichst in brutfreier Phase

Um den höchsten Behandlungserfolg zu erzielen, empfehlen wir eine Behandlung in der brutfreien Phase der Völker mit einem Oxalsäurehaltigen Präparat. Die Arznei wirkt über Kontakt und daher umso besser, je enger die Völker sitzen.

Am besten bei Temperaturen unter 5°C die Bienen in jeder besetzten Wabengasse der Wintertraube direkt beträufeln. Sitzen die Völker in zwei Zargen verteilt, ist die obere anzukippen, um die Bienen zu erreichen. Das Behandeln der Völker bei leichtem Frost schadet nicht.



Wenn Sie sich nicht sicher sind, wann der richtige Zeitpunkt ist, informieren Sie sich über die Bruttemperaturfühler in den Stockwaagen des Trachtmeldedienstes auf www.badische-imker.de oder www.lvwi.de. Diese Ergebnisse bieten eine grobe Orientierung über die Bruttätigkeit der Völker in verschiedenen Regionen und Höhenlagen.

Diese Beratungsstellen sind für Sie da:

Fachberater bei den Regierungspräsidien

Thomas Kustermann, RP Stuttgart, Telefon (0711) 904-13307, Thomas.Kustermann@rps.bwl.de
Leon Reinhold, RP Karlsruhe, Telefon (0721) 926-3664, Leon.Reinhold@rpk.bwl.de
Bruno Binder-Köllhofer, RP Freiburg, Telefon (0761) 208-1285, Bruno.Binder-Koellhofer@rpf.bwl.de
Dr. Eva Frey, RP Tübingen, Telefon (07071) 757-3490, Eva.Frey@rpt.bwl.de

Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim

Dr. Kirsten Traynor, Telefon (0711) 459-22661

Bienengesundheitsdienste der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Freiburg (CVUA Freiburg)
Dr. Manuel Tritschler, Telefon (0761) 1502-175, Manuel.Tritschler@cvuafr.bwl.de
Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf - Diagnostikzentrum (STUA)
Dr. Frank Neumann, Telefon (07525) 942-260, Frank.Neumann@stuaau.bwl.de